

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Evangelische Licht und Recht

Pritius, Johann Georg

Franckfurth am Mayn, 1730

VD18 13265687

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188647)



Vorrede

An den Christlichen Leser.

Gott, der ein Licht ist, und der durch sein heiliges Licht die Menschen erleuchtet, daß sie seine Wahrheit erkennen; der auch ein heiliger Gott ist, und uns durch seine heilige Gebothe zur wahren Heiligkeit anführen will, der sende von oben herab sein Licht und seine Wahrheit, daß wir ihn und seinen Sohn Jesum Christum unsern Heyland, und die durch ihn uns geoffenbahrte Wahrheit heilsamlich erkennen; er gebe uns aber auch durch seinen Geist Kräfte und Vermögen, daß wir für ihm thun, was recht und ihm wohlgefällig ist; das thue er um seiner grossen Güte willen, Amen!

Gottfürchtiger und geliebter
Leser/

Als Gott der **HERR** sich unter dem
Volcke Israel, dem auserwählten Ge-
schlechte

Vorrede.

schlechte, einen Gottesdienst aufrichten wolte, so segete er den Aaron zu einem Hohenpriester ein, und that die Verordnung, daß das Hohenpriesterliche Ammt auf alle seine Nachkommen sollte fortgepflanget werden; er gab aber auch Mosi den Befehl, daß er mit allen reden sollte / die eines weisen Hergens waren / und die er mit dem Geist der Weißheit erfüllet hatte / daß sie dem Aaron Kleider machen sollten zu seiner Weihe / daß er sein Priester sey; das aber sollten die Kleider seyn / die sie machen sollten / das Schildlein / der Leib-Rock / der Seiden-Rock / der enge Rock / der Luth und der Gürtel; II B. Mos. XXVIII, 34. Jegund wolten wir nur zu unserm Vorhaben zu kommen, des Brust-Schildleins gedencken, welches ein überaus kostbar und unschätzbar Kleinod war, so dem Hohenpriester auf der Brust hieng; es war aber mit vier Riegen der kostbarsten Edelsteinen angefüllet, welche nach den zwölf Nahmen der Kinder Israhel stunden, gegraben vom Steinschneider, ein ieglicher seines Nahmens nach den zwölf Stämmen; also sollte Aaron die Nahmen der Kin-

Kinder Israel tragen in dem Ammt:
Schildlein auf seinem Herzen, wenn er in
das Heilige gieng zum Gedächtniß für
dem HErrn allezeit; II B. Mos. XXVIII,
15 - 29.

Hierbey aber gab Gott der HErr dem
Mosi diesen ausdrücklichen Befehl: Und
du sollt in das Ammt: Schildlein
thun Licht und Recht / daß sie auf
dem Herzen Aarons seyn / wenn er
eingeht für dem HErrn / und tra-
ge das Ammt der Kinder Israel auf
seinem Herzen für dem HErrn alle-
wege / II B. Mos. XXIX, 30; das heisset
in der Ebräischen Grund Sprache Urim
und Thummim / Licht und Vollkom-
menheit. Was dieses aber eigentlich ge-
wesen, das beschreibet die heilige Schrift
nirgend, und kan auch wohl Niemand das
von Etwas gewisses sagen; und das um
so viel weniger, weil dieses Urim und
Thummim in der ersten Verführung des
Tempels zu Jerusalem hinweg gekom-
men und verschwunden ist. Was die
Meinung der alten Ebräer davon sey, das
von ist vor diesem wenig bekannt gewe-
sen, biß der in den Rabbinischen Schrift-
ten hocherfahrene Mann / Wilhelm
Schiz-

Vorrebe

Schickard / in seinem schönen Buche, welches er von dem Königs-Recht geschrieben, daraus etwas ausführlicher von dieser Sache gehandelt. 1) Worauf ein anderer nicht weniger hochgelehrter Mann / Johannes Buxtorf / in seiner Historie vom Urim und Thumim noch ausführlicher dergleichen gethan, 2) nach ihm aber hat auch Johannes Spencer / ein Engelländer, von dem Urim und Thumim ein ganzes Buch geschrieben, 3) wovon uns der hochberühmte D. Joh. Benedict Carpzov einen weitläuffigen Auszug gegeben; 4) daß wir aniezund des Johann Lightfoots, 5) und Johannis Clerici 6) und vieler andern, derer sowohl Carpzov 7) als Lundius 8) Meldung thut, nicht gedencken.

Wenn

-
- 1) Wilhelmus Schickardus in Iure regio p. 17. seq.
2) Io. Buxtorfius in historia Urim & Thumim, quae est tertia inter exercitationes sacras. 3) Io. Spencernus de Urim & Thumim. 4) in notis ad Schickardum de iure regio p. 32. seqq. 5) Io. Lightfootus tom. I, p. 186. 6) Io. Clericus in Exod. XXVIII. p. 159. 7) Carpzov. loco citato p. 29. 8) Lundius in Jüdischen Heiligtümern p. 432.

Wenn wir nun aber fragen, was denn ihre Meinung davon sey, so sind, wie unter den Christen, also auch unter den Hebräern derselben mancherley. Es halten etliche dafür, daß diese zwey Wörter Urim und Thummim mit Hebräischen Buchstaben wären in dem Schildlein zu den Nahmen der zwölf Kinder Israel hinzu gesetzt, und entweder in die Steine oder in eine andere Materie eingegraben gewesen. Andere geben für, es sey nicht Etwas gewesen, so Menschen Hände/sondern Etwas / das Gott selbst gemacht / und der habe es dem Mose gegeben, solches in das Schildlein zwischen dem Vorder- und Hintertheil hinein zu thun. Andere stehen in den Gedanken, es sey der Nahme Gottes **יהוה** gewesen, und zwar dergestalt, daß sich dieser wesentliche Nahme Gottes auf zwey Platten, auf der einen von Golde, auf der andern von Silber von Gott selbst eingegraben gezeigt. Noch andere stehen in den Gedanken, Urim und Thummim wären zwey kleine Bilder gewesen, welche der Hohepriester in dem Brustschildlein getragen, und wenn er Gott über Etwas hätte fragen wollen, hätte er

diese Bilder aus dem Schildlein heraus genommen, und da hätte Gott oder ein Engel geantwortet, und gesagt, was zu thun oder nicht zu thun wäre. Dieses ist fast die Meinung des vorhin angeführten Spencers, welcher aus dem Exempel der Egyptischen Priester-Kleidung behaupten will, es sey Thummim ein Kleinod gewesen, so der Hohepriester ausser dem Brust-Schildlein am Halse getragen; Urim aber sey Nichts anders gewesen, als der Alten Teraphim, nemlich ein kleiner Knabe, oder eine Puppe in Knabens-Gestalt. Andere haben noch andere Meinungen, welche wir aniehung anzuführen nicht vor nöthig halten. Man siehet aber aus dem, was wir nur angeführt haben, so viel, es sey ganz ungewiß, was Urim und Thummim gewesen sey; wie denn R. David Kimchi, R. Salomon Abimelech und andere freymüthig gestehen, es wäre die Sache so ungewiß, daß man heute zu Tage schlechterdings Nichts davon wissen könnte, und also hätte man auch nicht einmahl die Sache zu untersuchen. Die gemeinste Meinung ist doch inzwischen diese, daß Urim und Thummim / Licht und Vollkommenheit Nichts an-

an-

anders gewesen, als eben die zwölf Stei-
ne in dem Brust-Schildlein / so Licht oder
Glanz und Vollkommenheit genennet
werden, theils weil sie ihrer Grösse we-
gen, und weil so viel neben einander stun-
den, wie ein Feuer gefunckelt und geleuch-
tet, darneben aber gar schön und voll-
kommen waren, daß Nichts dran fehle-
te oder zu tadlen war; denn wäre es Et-
was anders gewesen, so würde solches
die Schrift, welche die andern Stücke
der hohenpriesterlichen Kleidung so um-
ständlich beschreibet, nicht verschwiegen
haben. Es kan aber davon gelesen wer-
den, was Johannes Lundius in seinen
jüdischen Heilighümern mit mehrern
hingebracht. 9)

Dieses aber können wir mit aller Ver-
sicherung sagen, daß, nachdem der Levis-
tische Gottesdienst angerichtet worden,
und so lange die Stiffts-Hütte und der
erste Tempel gestanden, dieses die ge-
wöhnlichste und gemeinste Arth gewesen,
sich von Gott in zweiffelhafften Zufällen
und wichtigen Angelegenheiten eines Be-
scheids zu erhohlen, und seinen Willen zu
erkennen; wie denn Gott der Herr von

Vorrede

Josua sich zu Mose vernehmen ließ, er sollte treten für den Priester Eleazar, und sollte für ihn Rath fragen durch die Weiße des Lichts für dem H E R R N, IV B. Mos. XXXVII, 21; und so ist dieses in dem Volke Gottes hernach oft geschehen, wie unter andern aus I Sam. XXII, 10 13, 15. XXIII, 2, 6, 9, und andern Orten mehr zu ersehen ist.

Wie es aber dabey zugegangen, wenn gefragt und geantwortet worden, davon haben wir ebenfalls keine Gewißheit; jedoch führet Schickard 10) einen Orth aus dem Rambam an, welcher erzählt/ daß sich die Sache also verhalten: Der Hohenpriester habe sich mit seinem Angesicht gegen die Bundes-Lade gewendet, der aber / der fragen wollen, habe hinter ihm gestanden, und sein Gesicht gegen seinen Rücken gekehret, und die Frage gethan; er habe aber nicht sich einer hellen Stimme gebraucht, und sey nicht mit seinen Gedanken hin und her gefahren; sondern er habe leise geredet, als wenn einer bey sich selbst bethete; also bald habe den Hohenpriester nach II B. Chron. XXIV, 20, der Geist Gottes ange-

300

10) Loco citato. p. 21, seq.

zogen; und er habe das Ammt: Schildlein angeschauet, darinnen hätte er durch ein prophetisches Gesichte die Antwort angetroffen; als wenn einer gefragt hätte, soll ich hinauff ziehen, oder nicht hinauff ziehen? so wären ihm in diesem Gesichte die Worte vorgekommen, zeuch hinauff oder zeuch nicht hinauff, indem die Buchstaben aus dem Schildlein gegen sein Angesicht hervor geleuchtet, und der Hohenpriester zur Antwort gegeben: Gehe hin oder gehe nicht hin. Er mercket dabey an, man habe niemahls von zwey Sachen zugleich die Frage thun können, oder es sey die Antwort nur auff die erste Frage gekommen. So hätten auch nicht gemeine Leute sich auff diese Weise Raths erhohlen können; sondern entweder der König, oder der Vorsteher des grossen Raths / oder sonst eine hohe, fürnehme und dem Volcke fürstehende Person: Daß aber dabey eine Stimme gehört worden, läugnet zwar der angeführte Schickard, das aber will ein anderer Gelehrter, der Scheringham, mit Anführung der alten Ebräischen Schriften behaupten.

Da fraget es sich nun, woher denn dieser göttliche Ausspruch seinen Ursprung

genommen; Und da ist der Spencer, welchem hierinnen auch Clericus Beyfall gibt, der Meinung, daß / gleich wie Moses den Kindern Israel, welche allzugenu ihren angenommenen Gewohnheiten und Sitten, anhiengen, die Gesetze und Ceremonien vorgeschrieben; so habe er hauptsächlich dazu diese Ursache gehabt, daß er sie von der Abgötterey abzöge, welches auff keine heilsamere Art hätte geschehen können, als daß er ihnen auff diese Weise zugelassen, die heydnischen Sitten und Gewohnheiten / doch daß sie ein wenig gereiniget würden / bezubehalten. Allein wir wissen, daß der vornehmste Haupt-Zweck des Levitischen Kirchen-Gesetzes, und der darinnen vorgeschriebenen Ceremonien dieser gewesen, Christum als einen Propheten, Hohenpriester und König gleichsam als in einem Spiegel vorzustellen, nicht aber, daß sie vornehmlich einige Bilder der auszuübenden Tugenden wären; denn sie waren der Schatten von dem, das zukünftig war / davon der Körper in Christo ist / Col. II. 17, und so dienen die Priester im alten Testament dem Fürbilde und dem Schatten der

humms

himmlischen Güter / Ebr. IIX, 5. Es hat aber das Vorgeben dieses sonst scharfsinnigen Engelländers der nichts minder scharfsinnige Carpzov mit guten Gründen genungsam widerleget II.)

Sonsten halten die Ebräer beständig dafür, es habe das Urin und Thummim auff angezeigte Weise einen Bescheid gegeben, so lange der erste Tempel gestanden, in dem andern Tempel aber sey dadurch nicht mehr beantwortet worden; denn sie sagen, es hätte in dem andern Tempel das Beste, nemlich diese fünf Stücke, gefehlet; die Bundes-Lade mit dem Gnaden-Stuhl und den Cherubim darauff, wie auch die Benlade mit dem Manna, der Ruthe Aarons und anderem Zugehöre; die Schedina und Wohnung Gottes in der Wolken-Säule; der heilige Geist oder die Gabe der Weisagung; das himmlische Feuer und das Urin und Thummim. Denn ob sie gleich in dem andern Tempel wieder einen Leib-Rock und Brust-Schildlein machten; und eben dergleichen Edelsteine hinein setzten, wie in den vorigen waren, so geschahe doch solches nur die Zahl der
Klei-

I 1) In notis ad Schickardi lus regium p. 44. l. 9.

Vorrede

Kleider zu erfüllen, damit der Hohepriester in dem andern Tempel so wohl acht Kleider hätte, als der Hohepriester in dem ersten Tempel gehabt hatte / und so hat sich keine Antwort aus solchem Unmuths: Schildlein mehr hören lassen; wie denn in der Gemara 12) ausdrücklich gesagt wird: Seit der erste Tempel zerstöhret ist / hat der Göttliche Ausspruch an dem Brust-Schildlein zu antworten aufgehöret; und obwohl einige vorgeben wollen, daß auch in dem andern Tempel das Urim und Thummim gewesen, so ist doch solches den Ebräern insgemein entgegen, und können sie mit ihrem Erweiß nicht auffkommen 13.) In dem andern Tempel sollte Jesus Christus kommen, welcher das wahre Licht und die Vollkommenheit ist; denn von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade; und Niemand hat Gott ie gesehen; sondern der Sohn der in des Vaters Schooß ist / hats uns offenbahret / Joh. I, 16, 18; Und also haben wir in ihm beydes eine vollkommene Wahr,

12) Gemara cap. IX, Sect. XI.

13) Luidius loco ad legato. p. 434, 435.

Wahrheit und Klarheit. Christus ist
das wahrhaftige Licht / welches alle
Menschen erleuchtet / so in diese
Welt kommen / Joh. I, 9. Er sprach:
Ich bin das Licht der Welt / wer
mir nachfolget / der wird nicht wan-
deln im Finsterniß / sondern das
Licht des Lebens haben / Joh. IIX,
12. Bey ihm ist die wahrhafte Voll-
kommenheit anzutreffen; denn er ist nicht
allein das Heilige / so von Maria ge-
boren worden, Luc. I, 35; er war ein
solcher Hoherpriester / wie wir ihn ha-
ben sollten, der da wäre heilig / un-
schuldig / unbefleckt / und von den
Sündern abgesondert / und höher
denn der Himmel ist / dem nicht
Noth war / zu erst vor eigene Sün-
de Opffer zu thun / Ebr. VII, 27; son-
dern der uns auch so wohl durch seine heils-
same Lehren, als auch durch sein allerheis-
ligstes Leben zu der wahren Vollkom-
menheit angeführet, und uns ein Für-
bild gelassen / daß wir sollen nach-
folgen seinen Fußstapffen / welcher
auch deswegen gelitten, und unsere
Sünden selbst geopffert hat an sei-
nem Leibe auff dem Holze / auff daß
wir

wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden wir auch sind heil worden / 1 Petr. II, 21, 24. Gleich wie nun der Hohenpriester in dem alten Testament Vorbildungs- weise das Licht und Recht auff seinem Brust- Schilde führete, so haben wir das Licht und Recht, dem Gegenbilde nach in Christo, sowohl an seiner Person und seinem Amte, als auch in seinen Predigten, in seinen Lehren, Vermahnungen, Bestrafungen und Tröstungen, ja in seinem ganzen Leben anzutreffen, wie uns ein schönes Theil davon in den Evangelien, welche in der christlichen Kirche an den Sonn- und Fest- Tagen der Gemeine vorzulesen und zu erklären schon von alten Zeiten her verordnet sind, vorgestellet wird.

Weil ich nun so viel Jahre daher dieselbe nach dem Vermögen, das Gott dargereicht, zur gemeinen Erbauung meiner Gemeine vorgetragen, so halte ich davor, es werde zur Erbauung derselben dienen, wann ich in diesem Jahre aus denselben meiner Gemeine das Evangelische Licht und Recht vortragen werde, und dabei zeige, was nach einem jeden Evan-

ge

an den Leser.

gelio an einem Theil das Evangelische
Licht lehre , und was an dem andern
Theil das Evangelische Recht von
uns fordere. Was der Inhalt des Vor-
trags in meinen Predigten seyn wird, das
habe ich in diesen wenigen Blättern mei-
nen geliebten Zuhörern zum voraus an-
zeigen wollen, damit sie, ehe sie zum Ge-
hör des Göttlichen Worts kommen, wis-
sen können, was ihnen werde vorgetra-
gen werden, hernach aber auch bey Durch-
lesung solcher Blätter sich nochmahls erin-
nern können, was sie aus meinem Munde
gehört haben. Solches aber wird
mir auch zu einem Zeugniß dienen bey
Gott und der Evangelischen Kirche, wie
auch meiner Gemeinde, der ich als ein Leh-
rer und Prediger sürgesetzt bin, daß ich
es mit derselben treulich gemeinet, und sie
zur Göttlichen Wahrheit und einem wahr-
haften Christlichen Leben anzuführen
mich bestessen habe.

Ich ruffe den grundgütigen Gott in
Demuth meines Herzens an, daß er zu
diesem meinem Vorhaben die kräftige
Mitwirkung seines guten Geistes und
seinen göttlichen Segen verleihen, und
wenn ich begiesse und pflanze, dazu sein
Ges

)(

Ges

Am II Christ- Tage.

Gelobet seyst du Iesu Christ.
Frölich soll mein Herze springen.

Am Sonntage nach dem Christ- Tage.

Lobt GOTT ihr Christen allzugleich.

Am Neuen Jahrs- Tage.

Helft mir Gottes Güte preißen;
O Iesu süß wer dein gedencst.

Am I Sonntage nach Epiphaniä.

Meinen Iesum laß ich nicht.

Am II Sonntage nach Epiphaniä.

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Am III Sonntage nach Epiphaniä.

Ach GOTT erhör mein Seuffzen ꝛc.

Am IV Sonntage nach Epiphaniä.

Ich erhebe HERR zu dir.

Am V Sonntage nach Epiphaniä.

Ach GOTT vom Himmel sieh darein.

Am Sonntage Septuagesimä.

O GOTT du frommer GOTT.

Am Sonntage Sexagesimä.

O HERRE GOTT dein Göttlich Wort.

Am Sonntage Esso mihi.

Iesu deine tieffe Wunden.

Am Sonntage Invocabit.

Wer in dem Schutz des Höchsten ist.

Am

Am Sonntage Reminiscere.

Sollt es gleich bißweilen scheinen.

Am Sonntage Oculi.

Ein veste Burg ist unser Gott.

Am Sonntage Lätare.

Warum betrübst du dich mein Herz.

Am Sonntage Judica.

Herzliebster Jesu, was hast du zc.

Am Sonntage Palmarum.

Ein Lämmlein geht, und trägt zc.

Am I heiligen Oster-Tage.

Heut triumphiret Gottes Sohn.

Christ lag in Todes Banden.

Am II heiligen Oster-Tage.

Erschienen ist der herrlich Tag.

Jesus meine Zuversicht.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Nun ist auferstanden.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Am Sonntage Jubilate.

Kommt her zu mir, spricht Gottes zc.

Am Sonntage Cantate.

O du allersüßte Freude.

Am Sonntage Rogate.

Mache dich mein Geist bereit.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.
Auf diesen Tag bedencken wir.
Nun freut euch Gottes Kinder all.

Am Sonntage Traudi.
Warum sollt ich mich dann grämen.
Am heiligen Pfingst-Fest.

Komm GOTT Schöpffer h. Geist.
Zeuch ein zu deinen Thoren.

Am andern Pfingst-Tage.
Komm heiliger Geist HERRE GOTT.
Also hat GOTT die Welt geliebt.

Am Fest der heil. Dreysaltigkeit.
Allein GOTT in der Höh sey Ehr.
Dreyeinigkeit, der Gottheit zc.

Am I Sonntage nach Trinitatis.
In dem Leben hier auf Erden.

Am II Sonntage nach Trinit.
O JESU du mein Bräutigam.

Am III Sonntage nach Trinit.
JESU, der du meine Seele.

Am IV Sonntage nach Trinit.
Wohl dem, der den HERRN scheuet.

Am V Sonntage nach Trinit.
Wer nur den lieben GOTT läßt walten.

Am VI Sonntage nach Trinit.
Kommt laßt euch den HERRN lehren.

Am

Am VII Sonntage nach Trinit.
Befiehl du deine Wege.

Am VIII Sonntage nach Trinit.
Du sagst, ich bin ein Christ.

Am IX Sonntage nach Trinit.
Es ist gewißlich an der Zeit.

Am X Sonntage nach Trinit.
Herr der du vormahls hast dein zc.

Am XI Sonntage nach Trinitatis.
Ich armer Mensch, ich armer zc.

Am XII Sonntage nach Trinitatis.
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Am XIII Sonnt. nach Trinit.
Jesu allerliebster Bruder.

Am XIV Sonnt. nach Trinit.
Ich will, so lang ich lebe hier.

Am XV Sonnt. nach Trinit.
Verzage nicht, O frommer Christ.

Am XVI Sonnt. nach Trinit.
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

Am XVII Sonnt. nach Trinit.
Diß sind die heiligen zehen Geboth.

Am XVIII Sonnt. nach Trinit.
Der Herr sprach in seinem höchsten
Thron.

Am

Am XIX Sonnt. nach Trinit.
Jesu Retter in der Noth.

Am XX Sonnt. nach Trinit.
Beg mein Herz mit den Gedancken.

Am XXI Sonntage nach Trinit.
Treuer G^ott ich muß dir klagen.

Am XXII Sonntage nach Trinit.
Herr ich habe mißgehandelt.

Am XXIII Sonntage nach Trinit.
Wo Gott der H^oerr nicht bey uns zc.

Am XXIV Sonntage nach Trinit.
O J^uesu Christ meins Lebens Licht.

Am XXV Sonntage nach Trinit.
Nimm von uns H^oerr, du treuer zc.

Am XXVI Sonntage nach Trinit.
Ihr lieben Christen freut euch nun.

Am XXVII Sonntage nach Trinit.
Wacht auf, rufft uns die Stimme.

Im